№ 34. Sonnabend, den 10. Februar 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

Sitzung vom 8. Februar 1894.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt bei dem Kapitel Patentamt.

Abg. Bassermann (ntl.) bemängelt, daß die Fristverkürzung für die Gebührenzahlung bei Patenterneuerungen von 3 Monaten auf 6 Wochen auch auf die vor 1891 erworbenen Patente ausgedehnt worden sei, wodurch ungeheure Verluste entstanden seien.

Geh. Reg.-Rath Haus widerlegt diesen Vorwurf mit der Angabe, daß die Patentinhaber die bezüglichen Mahnungen außer Acht gelassen hätten. Nach kürzeren Erörterungen zwischen den

Abgg. Langerhans (frs.), Hammacher (ntl.) und Bassermann (ntl.) wird Kapitel Patentamt genehmigt.

Es folgt Kapitel Reichsversicherungsamt.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) rügt das allzulange Hinausschieben der Entscheidungen der Unfallschiedsgerichte. Man solle lieber die territoriale Organisation statt der berufsgenossenschaftlichen Einrichtung wählen; letztere sei viel zu umständlich.

Geh. Rath von Woedtke bestreitet die Maßgeblichkeit dieses Urtheils; die Berufsgenossenschaften haben sich durchaus bewährt.

Abg. Hüpeden (kons.) erkennt es mit Genugthuung an, daß aus den Versicherungskassen Mittel zum Bau von Arbeiterwohnungen bewilligt würden.

Abg. Schönlank (Soz.) ersucht die Regierung, doch einmal die Feststellungen der berufenen Organe über die Erwerbsunfähigkeit in den einzelnen Theilen des Reiches einer genauen Prüfung zu unterziehen. Es bestehen zwischen den ost- und westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften und im Königreich Sachsen außerordentlich große Differenzen. Bei seinen Urtheilen über die Erwerbsunfähigkeit nehme das Reichsversicherungsamt einen für die Arbeiter wenig günstigen Standpunkt ein.

Staatssekretär v. Bötticher hält die Beseitigung der von dem Vorredner beregten Uebelstände bei einer Korrektur der Gesetzgebung für vielleicht möglich.

Abg. Rösicke (fraktionslos) bittet um Bewilligungen für das hiesige berufsgenossenschaftliche Museum für Wohlfahrtseinrichtungen.

Abg. Wurm (Soz.): Unter dem Volke ist jedenfalls das Bewußtsein verbreitet, daß die Vertrauensärzte der Berufsgenossenschaften nicht unparteiisch sind und den Arbeitern gegenüber die Interessen der Genossenschaften wahrnehmen. Wir haben somit die Vertrauensärzte nicht zu Unrecht angegriffen. Redner rügt weiter, daß nichts zur Unfallverhütung gethan werde.

Abg. Ullrich (Soz.) führt aus, seine Partei erhebe nur Beschwerden im Interesse der Arbeiter. Bei der Gelderbewilligung für Arbeiterwohnungszwecke müsse jeder Spekulationszweck vermieden werden. Die Debatte wird geschlossen, das Kapitel Reichsversicherungsamt genehmigt; der Rest des Ordinariums findet ohne Diskussion Erledigung. Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern erledigt.

Es wird alsdann die 3. Berathung der Novelle zum Unterstützungswohnsitz fortgesetzt. Der Antrag Groeber wird abgelehnt und der Strafparagraph in der durch die neuliche Annahme des Antrags Molkenbuhr veränderten Fassung angenommen. Der Rest der Vorlage wird debattelos genehmigt und das Gesetz definitiv angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus. Morgen Freitag 1 Uhr: Etat der Postverwaltung.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 8. Februar.

Das Haus setzt die Berathung der Vorlage betr. der Landwirthschaftskammern fort.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) stimmt mit den früheren Ausführungen des Abg. v. Mendel überein. Der Industrie gegenüber befinde sich die Landwirthschaft ganz entschieden im Nachtheil, nur eine staatliche Organisation könne der letzteren helfen.

Abg. Conrad-Pleß (Ztr.) ist der Meinung daß aus der Vorlage nicht viel Ersprießliches für die Landwirthschaft gewonnen werden könne.

Abg. Graf Hoensbroech (Ztr.) Wenn die Ansprüche, die wir an die Vorlage stellen, befriedigt werden sollen, bedarf dieselbe einer gründlichen Umarbeitung. Wir wollen aber keine fakultativen Kammern, sondern feste, obligatorische Einrichtungen. Redner schlägt eine Margarinesteuer vor, die eine Einnahme von ca. 80 Millionen bringen werde.

Abg. v. Bockelburg (kons.) spricht sich für die Vorlage aus. Die Debatte wird hierauf geschlossen und die Vorlage einer besonderen 28er Kommission überwiesen. Der Nachweis über die Verwendung des Eisenbahn-Dispositionsfonds geht an die Budget-Kommission. Hierauf folgt die erste Lesung des zwischen Preußen und Lübeck geschlossenen Vertrages über den Elb-Trave-Kanal.

Abg. Schreiber-Nordhausen (frk.) hat einzelne Bedenken gegen den Vertrag, derselbe biete Lübeck jedenfalls mehr Vortheile als Preußen.

Abg. Wentorp (frk.) Für den preußischen Schifffahrtsverkehr ist der Kanalbau sicherlich sehr bedeutungsvoll. Redner hält deshalb den Vertrag für günstig und annehmbar.

Minister Thielen äußert sich dahin, daß der Vertrag mehr als nothwendig sei und für Lübeck geradezu die Bedeutung einer Lebensbedingung habe.

Abg. Brömel (fr. Vg.) befürwortet dringend die Annahme der Vorlage, ebenso sprechen sich die Abg. Schweckendiek (ntl.) und Dr. Dünkelberg für den Vertrag aus.

Abg. v. Luck (kons.) wünscht Vorberathung durch die verstärkte Budgetkommission. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Gothein (fr. Vg.) und Dr. Hammacher (nl.) betont Minister Miquel die Nothwendigkeit, der Regierung die Festsetzung der Kanalkosten zu überlassen. Die Vorlage geht an die Budgetkommission. — Nächste Sitzung morgen, Freitag 11 Uhr. Wahlprüfungen, Interpellation Knebel, Sekundärbahnvorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Februar.

— Der Kaiser besuchte am Mittwoch Nachmittag das Atelier des Professors Anton von Werner. Donnerstag Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Reichkanzlers und des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall in dessen Wohnung und dann im Schloß die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinets.

— Der König von Sachsen ist am Mittwoch erkrankt. Die Erkrankung scheint schwerer Art zu sein. Ein offizielles Bulletin vom Donnerstag bezeichnet die Krankheit des Königs als Blasenblutung, in Folge deren der König das Bett hütet. Fieber ist nicht vorhanden, der Zustand giebt zu ernster Besorgniß vorläufig keinen Anlaß, doch ist eine längere Schonung nöthig.

— Auf dem parlamentarischen Diner beim Grafen Caprivi wies, wie der „Köln. Ztg." noch mitgetheilt wird, der Schatzsekretär Graf Posadowsky auf die Nothwendigkeit hin, bei den öffentlichen Gebäuden mit Rücksicht auf die Finanzlage jeden unnöthigen Luxus zu vermeiden. Der Kaiser unterstützte ihn darin durchaus; er betonte, daß solche Gebäude des Dienstes, nicht des Luxus wegen gebaut würden, und das müsse auch im Aeußeren der Bauten Ausdruck finden. – Die Antwort des Kaisers auf die Ausführungen des Präsidenten v. Levetzow in Bezug auf den deutsch-russischen Handelsvertrag lautet: „Ich bin weit davon entfernt, auf die Ueberzeugung eines einzelnen einwirken zu wollen, aber Sie müssen sich doch klar darüber werden, wie der Kaiser von Rußland diese Dinge auffaßt; er würde es gar nicht verstehen, daß Leute, die vom Hofe sind und bei mir ein- und ausgehen, die meine Uniform tragen, in einer Sache gegen mich stimmen, die von so weittragender Bedeutung ist."

— Die „Köln. Volksztg." will von absolut zuverlässiger Seite aus Rom erfahren haben, daß seit der Mitte des Jahres 1893 der Wiener Nuntius beim päpstlichen Stuhl, Graf Revertera-Salandra, zahlreiche Beschwerdepunkte der russischen Katholiken gesammelt habe als Grundlage für eine scharfe Encyclika gegen Rußland, welche der Papst auch geplant hätte. Leo XIII. hätte diese Absicht jedoch schon damals in Folge einer Intervention des französischen Botschafters Lefebvre de Béhaine beim Vatikan aufgegeben.

— Der „Nowoje Wremja" erscheint es als sehr zweifelhaft, ob nach Ablehnung des deutsch-russischen Handelsvertrages der europäische Friede erhalten bleibe. Worauf die „Kreuzztg." erklärt, das deutsche Volk sei nicht gesonnen, sich durch „solche russische Unverschämtheiten" einschüchtern zu lassen; die deutsche Nation sei noch nicht so tief gesunken, daß sie sich von „slavischem Uebermuth" im Voraus die Friedensbedingungen diktiren ließe. — Die „Kreuzztg." ist von einer staunenswerthen Tapferkeit — dem Auslande gegenüber.

— Für die Ratifikation des deutsch-russischen Handelsvertrags ist eine Frist festgesetzt, die am 20. März abläuft. Die russischen Unterhändler verlassen am nächsten Sonntag nach der Unterzeichnung des Vertragsentwurfs Berlin. Der Hauptdelegirte wird jedoch nach acht Tagen, nachdem er dem Zaren Vortrag über die Angelegenheit gehalten hat, nach Berlin zurückkehren.

— Der deutsche Handelstag wird nunmehr definitiv am 21. Februar zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht der russische Handelsvertrag und die Währungsfrage.

— Die Untersuchungs-Kommission in der Währungsfrage wird spätestens in 14 Tagen einberufen werden. Den Vorsitz wird, wenigstens zuerst, der Staatssekretär im Reichsschatzamt Graf Posadowsky-Wehner führen. Die Liste der Mitglieder wird erst bekannt gegeben werden, wenn die zur Theilnahme aufgeforderten Mitglieder eine zusagende Erklärung abgegeben haben.

Feuilleton.

Der Australier.

Roman von **Adolf Reichner**.

5.) (Fortsetzung.)

„Aber um des Himmelswillen," schaltete der General ein, „welchen geheimen Grund sollte der Fremde denn haben, die Besitzung des Herrn Oberkriegsrathes anzukaufen, wenn nicht den, daß sie ihm gefällt?"

„Vielleicht, daß er dort schatzgraben will," versetzte der Direktor fischblütig; er gab durch diese Pille die vorige Stichelrede des Oberkriegsrathes zurück.

Der Präsident erkannte, daß ein weiteres Ausholen des Polizeidirektors nicht mehr anginge, und gab das Zeichen zum Abbrechen der Unterhaltung über dieses Thema, indem er die Bemerkung des Direktors belachte und dann den Vorschlag zu einem Spielchen machte.

Im Spielzimmer saßen schon mehrere Partieen in eifriger Arbeit. — Auch der pensionirte Oberstleutnant von Mayen, Agnesens Vater, befand sich hier und spielte mit zweien seiner ehemaligen Kameraden, wovon wir in dem einen den Major von Taubenstein wieder erkennen. Aus dem Gewühle des Tanzsaales sich ein wenig zurückziehend, finden wir just auch Frau von Mayen anwesend, die den vierten leeren Stuhl am Spieltische, gerade ihrem Gemahle gegenüber, eingenommen hat.

Frau von Mayen kann es nicht verleugnen, daß sie die Mutter von Agnes ist; die Aehnlichkeit zwischen beiden ist zu groß. Aber auf den Zügen der Mutter liegt wie ein Schleier ein Etwas ausgebreitet, das dem Beobachter gewissermaßen weh' thut. Er sieht edelgeschnittene Züge, die eigentlich heute noch das Gepräge der Schönheit tragen — Frau von Mayen fehlen noch mehrere Jahre bis zu vierzig — aber es liegt auf ihnen ein Hauch von niedergehaltenem Leide und verborgenem Schmerze, der gerade bei der sonst so ebenmäßigen Schönheit der Züge doppelt ergreifend wirkt. Der Gesammtausdruck des Gesichtes ist nicht der eines tiefen Schmerzes, der im Innern gährt und wallt und vielleicht zu Zeiten hervorbricht, wie der Vulkan sich zuweilen seines Ueberschusses an innerer Gährung entledigt, nein, aus Frau von Mayens Gesicht las man ein verfehltes Leben ab, gegen welches anzustemmen sie schon längst aufgegeben haben mochte. — Wenn in der „Gesellschaft" die Rede auf die Mayenschen Gatten kam, so hörte man regelmäßig — namentlich von den Frauen — Aeußerungen über den Oberstleutnant, die fast wie Mitleid klangen; man hob dessen sich stets gleichbleibende Heiterkeit und Liebenswürdigkeit hervor, der man die nie besiegte Verschlossenheit seiner Frau gegenüberstellte, die durch ihre „Fadheit" dem liebenswürdigen Gatten das Dasein „verbittere". — Nichtdestoweniger galt die Ehe nicht als eine ausgesprochen unglückliche; man hielt dafür, daß die beiden Gatten sich eben „vertrügen" und gab sich damit zufrieden. — Zwischen der Mutter und Tochter herrschte ein sehr rühmenswerthes Verhältniß, das frei war von jener affektirten Zärtlichkeit, wie sie in den höheren Kreisen sowohl Mütter wie Töchter wechselseitig auszudrücken und dabei nicht selten den in Wirklichkeit längst eingetretenen Gefühlsmangel zu bemänteln pflegen. Man darf dabei mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß eine Tochter, welche fortwährend auf der Zunge hat, „wie sehr sie ihre Mutter liebe", weit davon entfernt ist, es auch in Wahrheit zu thun, ebenso wie jene Legion Mütter, „die nur für ihre Kinder leben", bis auf einen winzig kleinen Bruchtheil nur eine Komödie aufführen. Zwischen Frau von Mayen und Agnes lagen die Beziehungen anders; hier hatte das verknüpfende Band seit dem Heranwachsen der Tochter mehr und mehr den Charakter der Freundschaft angenommen und sich so jener Gestaltung genähert, welche allein fähig ist, Eltern und erwachsene Kinder nachhaltig zu verbinden.

Frau von Mayen beobachtete, sichtlich ohne sonderliches Interesse den Gang des Spiels und wechselte wohl auch ab und zu während der Pausen einige Worte mit dem einen oder anderen der spielenden Herren.

„Nun, was sagen Sie, gnädige Frau, zu dem Entschlusse Schnurrlich's, seine Besitzung, die ihm so sehr am Herzen zu liegen schien, plötzlich zu verkaufen? fragte der Major die Dame.

„Ist es denn schon so sicher?" fragte diese dagegen.

„Vollständig," bestätigte der Major; „der Oberkriegsrath ist ein zu viel vorsichtiger Mann, um von solch' einer Angelegenheit zu sprechen, ehe sie fix und fertig ist. Und seit gestern erzählt er selber überall, daß er sein Gut Knall und Fall an einen dahergeschneiten Australier verkauft habe.

„Es scheint," scherzte Herr von Mayen, „daß die Nabobs aus Ost- und Westindien nicht mehr ihre Schuldigkeit thun, weil man sie jetzt aus Australien kommen läßt."

„Was das anbelangt," ergänzte der Major, „so würde ich am ehesten den Käufer für einen Deutschen halten, denn er spricht das Deutsche merkwürdig rein, freilich auch ohne jeden Dialekt."

„Sie haben mit ihm gesprochen?" fragte Frau von Mayen.

„Das nun eigentlich nicht, gnädige Frau," entgegnete der Major; „ich habe ihn nur sprechen hören, und das war wenig genug: einige Aufträge, welche er dem Kellner gab, als er ankam."

„Ich habe doch gehört," schaltete der dritte Herr ein, „jener geheimnißvolle Fremde, für den sich bereits unsere ganze Stadt interessire, soll für alle Welt, mit Ausnahme dienstbarer Leute unzugänglich sein.

„Das mag jetzt sein," versicherte der Major, aber am Tage, respektive in der Nacht seines Eintreffens begnügte er sich, wie andere gewöhnliche Sterbliche auch, mit einem Platze an der Speisetafel vom Hotel National, wo er ganz ohne alles Mysterium Thee nahm und kalte Küche verspeiste."

„Die mysteriösen Geschichten, welche man sich von ihm erzählt, sind wohl auch ganz oder theilweise erfundene Zuthaten," meinte Frau von Mayen.

„Daß Fama geschäftig ist," entgegnete der Major, „kann natürlich nicht bezweifelt werden. Thatsache ist indeß, daß mit Ausnahme jenes einfachen Soupers, der Fremde sich nicht mehr im Speisesaale des Hotels blicken ließ, sondern es vorzieht, sich seine Mahlzeiten auf seinen Zimmern serviren zu lassen. Ich weiß das natürlich genau, da ich ja selber im Hotel National zu speise pflege."

„Am Ende ist's der todte Gast," scherzte Herr von Mayen. „Sie wissen, der, von dem Zschokke erzählt, daß er alle hundert Jahre in ein Städtchen kam, durch seinen Reichthum jedesmal drei Mädchen bethörte, daß sie sich mit ihm verlobten, und ihnen dann zu gleicher

— Im Reichstage bildete gestern der russische Handelsvertrag und die Aeußerungen des Kaisers über denselben den Gegenstand allseitiger lebhafter Erörterung. Viel bemerkt wurde eine gewisse Niedergeschlagenheit in agrarischen Kreisen, die noch dadurch erhöht wurde, daß, wie man erzählte, der Kaiser auf dem Fastnachtsballe mehrere konservative Abgeordnete, die er sonst auszuzeichnen pflegte, unbeachtet ließ. Es sind dies meist Mitglieder des Bundes der Landwirthe gewesen. Schon haben zahlreiche Mitglieder des Reichstags aus Industriebezirken, wie die „Voss. Ztg." hört, ihre Zustimmung zum Vertrage versprochen, während anderseitig viele agrarische Abgeordnete, trotz der für sie jetzt so ungünstigen äußeren Umstände, an der Opposition gegen den Vertrag festhalten und dessen Ablehnung erhoffen. Allgemein ist aber in parlamentarischen Kreisen die Ansicht vorherrschend, daß eine solche Ablehnung auch die sofortige Reichstagsauflösung zur Folge hätte. Wie man der „Voss. Ztg." weiter aus Stuttgart meldet, erließen gestern die Präsidenten der ersten württembergischen Kammer, die Fürsten Hohenlohe-Langenburg und Waldburg-Zeil-Trauchburg, sowie mehrere ritterschaftliche Abgeordnete Erklärungen zum russischen Vertrage, die gegen das Vorgehen des Bundes der Landwirthe sich wenden. — Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft werden am Freitag Abend eine Versammlung zu Gunsten des Vertrages abhalten.

— Höchst bezeichnend für die Verlegenheit in den Konservativen Kreisen ist auch die Haltung des offiziellen Fraktionsorgans der konservativen Partei, der „Konservativen Korrespondenz", welche schreibt: „Die im „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlichte Uebersicht der von den Handelsvertragsdelegirten vereinbarten russischen Tarifsätze bietet eine geeignete Handhabe zur Beurtheilung des Vertrages nicht. Bevor nicht auch die deutscherseits gemachten Zugeständnisse und vor allen Dingen, bevor nicht der Text des Vertrages selbst bekannt gemacht ist, läßt sich in keinem Falle ein zutreffender Schluß dahin ziehen, inwieweit die russischen Zollermäßigungen überhaupt einen Werth besitzen." Nun — warten wir also noch ein Weilchen, bis das führende konservative Organ sich zur Klarheit durchgerungen hat! Aber weiß die „Kons. Korr." wirklich noch nicht, was Deutschland zugestanden hat? Am Schlusse ihrer verlegenen Ausführungen versteigt sich die „Konserv. Korresp." noch zu einer kleinen — Liebenswürdigkeit; sie meint: „Deutschland ist Gott sei Dank mächtig genug, um von einem „Wettkriechen" vor Rußland sich fern halten zu können, und wäre die russische Friedfertigkeit wirklich so schlecht fundirt, daß sie durch Zollermäßigungen erkauft werden könnte, so wären wir doch nach der Annahme des Handelsvertrages mit dem Zarenreiche genau so weit, wie vor derselben." An welche Adresse sich diese Spitze des Organs der Erbpächter für Königstreue 2c. richtet, kann nach den bekannten Aeußerungen des Kaisers auf dem Mahle bei Caprivi wohl nicht zweifelhaft sein.

— Im agrarischen Interesse Deutschlands liegen auch mehrere russische Zollermäßigungen. So ist seit langer Zeit, namentlich im Interesse kleiner Landwirthe Ostpreußens Klage darüber geführt worden, daß, während frische Gemüse aus Rußland zollfrei nach Deutschland eingehen können, in Rußland seit dem Jahre 1882 von dem aus Deutschland eingehenden Gemüse ein Zoll erhoben wurde; namentlich die Ausfuhr von Zwiebeln und Knoblauch habe darunter empfindlich zu leiden. Dieser Beschwerde wird durch den neuen Vertrags-Tarif in vollem Maße abgeholfen; es ist darin an Stelle des bisherigen Zolles von zwölf Kopeken pro Pud Zollfreiheit für frische Gemüse, mit spezieller Aufführung von Zwiebeln und Knoblauch, festgestellt worden. In jüngster Zeit hat der russische Hopfenzoll zu besonderer Klage Anlaß gegeben, da in den letzten Jahren die Einfuhr russischen Hopfens in Deutschland eine Steigerung erfahren hatte. Der russische Hopfenzoll war bisher außerordentlich hoch, nämlich 10 Rubel Gold pro Pud. Der neue Vertragstarif bringt eine Ermäßigung des russischen Hopfenzolles um 65 pCt., von zehn Rubel auf 3,50 Rubel pro Pud. Auch in dieser Höhe macht der russische Hopfenzoll noch immer mehr als das Dreifache des deutschen Hopfenzolles aus, aber die Konzession Rußlands in diesem Punkte ist immerhin die stärkste Zollherabsetzung im ganzen Vertragstarif.

— In Mecklenburg-Schwerin ist zur Abhaltung von politischen Versammlungen die Genehmigung durch das Ministerium erforderlich. Um so größeres Aufsehen erregt es, daß der „Bund der Landwirthe" folgenden Bescheid zu veröffentlichen in der Lage ist: In Folge mehrfacher an das großherzogliche Ministerium zu Schwerin i. M. gerichteter Anfragen mache ich auf Veranlassung desselben bekannt: 1) daß der Bund der Landwirthe, Abtheilung Mecklenburg, als ein politischer Verein für Mecklenburg regierungsseitig genehmigt ist, 2) daß von der im § 1 der Verordnung vom 2. Mai 1877 vorgeschriebenen Einreichung von Mitglieder-Verzeichnissen Dispens ertheilt worden ist, 3) daß es zu Versammlungen von Mitgliedern des Bundes in den einzelnen Abtheilungen und Gruppen einer regiminellen Genehmigung nicht bedarf, vielmehr eine einfache Anzeige bei der Ortspolizeibehörde genügt. Auf Verlangen ist die Landesabtheilung bereit, Abschriften des die Konzession enthaltenden hohen Rescripts mitzutheilen. Landesabtheilung Mecklenburg. Frhr. v. Maltzan. Der gegen den Reichskanzler agitirende „Bund der Landwirthe" nimmt hiernach in Mecklenburg-Schwerin eine außerordentlich bevorzugte Ausnahmestellung ein.

— Die „Wirthschaftliche Vereinigung" des Reichstags trat am Donnerstag wieder zusammen, und wurde nach kurzer Diskussion der Antrag v. Kardorff nach den Vorschlägen der Subkommission mit allen gegen 3 (nationalliberale) Stimmen angenommen.

— Wie man agitirt, berichtet die „Deutsche Tabak-Ztg." Eine Annonce, in der ein Agrarierblatt ihre Fabrikate empfiehlt, fängt mit den Worten an: „Da nach den neuesten Nachrichten aus der Steuerkommission doch eine Tabak-Fabrikatsteuer in Sicht ist usw." Ginge diese Annonce von einer gewöhnlichen Fabrik aus, so würde man sie als eine jener vielen Reklamen, die auf die Leichtgläubigkeit der Dummen berechnet sind, belachen; sie ist aber von der „Tabak-Industrie der Berliner Stadtmission" unterzeichnet. Diese Stadtmission ist, wie bekannt, von dem Hofprediger a. D. und langjährigen Reichstagsabgeordneten Stoecker geleitet. Da man leicht geneigt ist, zu glauben, daß Herr Stoecker als früherer Reichstagsabgeordneter über Reichstagsangelegenheiten nur richtiges mittheilen wird, so wird diese Anzeige in den Augen vieler an Bedeutung gewinnen; es werden so manche Tabak-Interessenten ängstlich werden und glauben, daß die Kommission doch vielleicht dem Reichstag die Annahme der Regierungsvorlage vorschlägt. Dem gegenüber bemerken wir, daß die Steuerkommission, welcher die Tabaksteuervorlage zur Vorberathung überwiesen worden ist, sich bis jetzt noch gar nicht mit dieser Vorlage beschäftigt hat." Die „Deutsche Tabak-Ztg." wirft mit Recht die Frage auf, ob die Regierung über Bundesgenossen, welche in dieser Weise agitiren, erfreut zu sein Ursache habe.

— Die Angelegenheit des polnischen Sprachunterrichts wird, wie bereits mitgetheilt, nächstens im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden, und zwar wahrscheinlich von nationalliberaler Seite. Der „Dziennik Pozn." meint, auch die polnischen Abgeordneten sollten bei dieser Gelegenheit mit entsprechenden Anträgen auftreten, damit die Polen endlich erführen, in wieweit die Regierung den berechtigten Forderungen der Polen Genüge zu leisten gedenke.

— Die Budget-Kommission erledigte den Etat für Ostafrika, nur eine Forderung für ein Gouvernementslazareth in Daressalam wurde abgelehnt. Auf Anfrage des Abgeordneten Prinzen Arenberg bezüglich Kamerun's erklärt Geh. Rath Kayser, Reg.-Rath Rooe sei bereits zur Untersuchung der Thatsachen in Kamerun eingetroffen; von dem Ergebniß der Untersuchung hänge alles Weitere ab. Der vorliegende Bericht sei „mit Vorsicht" aufzunehmen u. s. w. Nun, Kanzler Leist wird doch selbst die Vorgänge nicht schlimmer dargestellt haben, als sie in Wirklichkeit gewesen sind; die „Vorsicht" ist wahrscheinlich auf Seiten der Berichterstatter. Wenn man auch zugiebt, daß in Kamerun die Prügelstrafe nicht zu entbehren ist, so ist damit die Anwendung der Prügelstrafe auf die Dahomeyer Weiber noch immer nicht gerechtfertigt.

Ausland.

Schweiz.

Die italienische Regierung hat dem Bundesrath als Nachtrag zu der Note über die Erhebung der Zölle in Baargeld eine Denkschrift übermittelt, worin die Gründe für ihr Beharren auf der Maßregel als einer rein internen angegeben werden und das vom Bundesrath verlangte Schiedsgericht infolge dessen abgelehnt wird. Das Auswärtige Amt beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit und wird dem Bundesrath seine Vorschläge demnächst unterbreiten.

Spanien.

Der Marschall Martinez Campos hat gemeldet, daß Maimon Mohater, der hauptsächlich die Riff-Kabylen aufgereizt habe, nach Marokko in das Gefängniß gebracht worden sei. Die Privataudienz des Marschalls Campos beim Sultan fand am 3. d. M. statt, es wird jedoch über das Resultat derselben bis zum Abschluß der Unterhandlungen strengstes Schweigen beobachtet.

Frankreich.

Die internationale Sanitätskonferenz ist Dienstag Vormittag im Ministerium des Auswärtigen zusammengetreten. Der Ministerpräsident Casimir Périer hielt eine Ansprache, in der er die fremden Delegirten begrüßte und versicherte, daß sie in Frankreich ein herzliches Entgegenkommen finden würden. Er betonte die Bedeutung der schon abgeschlossenen Konventionen und die Wichtigkeit der Arbeiten der gegenwärtigen Konferenz. Auf die Ansprache erwiderte der österreichische Delegirte. Hierauf wurde die Bildung eines Bureaus vorgenommen. Sämmtliche Mitglieder der Konferenz sind zum Frühstück beim Ministerpräsidenten eingeladen.

Ein scharfes Vorgehen soll seitens der Franzosen Madagaskar gegenüber beobachtet werden. Französische Kreuzer überwachen und verhindern bereits die Einfuhr von Waffen und Munition nach dem Inselreiche, und der französische Vertreter in Tananariva hat den Auftrag erhalten, eine energischere Sprache als bisher zu führen. Ferner wurden zu seiner Unterstützung die französischen Truppen in Diego-Suarez und auf den in der Nähe von Tamatave und Majunga gelegenen kleinen Inseln verstärkt. Selbst an einen Marsch auf die Hauptstadt wird gedacht, und sollte sich die Nothwendigkeit dazu herausstellen, so werde dies mittels zweier Kolonnen geschehen, von denen die eine von Tamatave und die andere von Majunga aufbricht.

Großbritannien.

Mr. Gladstone wird am 10. d. M. von Biarritz wieder in England eintreffen.

Rußland.

Aus Russisch-Polen macht sich schon jetzt eine lebhafte zeitweilige Uebersiedelung polnischer Arbeiter nach den preußischen Provinzen bemerkbar. Der Grund ist, daß bei der großen Menge landloser Bauern (ungefähr 33 pCt.) der Arbeitslohn im Winter nur 12—15 Kop. beträgt und im Sommer auch nicht über 30 Kop. pro Tag geht, während die Arbeiter im Posenschen bei freier Kost bis zu 1 M. erarbeiten, in der Provinz Brandenburg noch mehr.

In der Krim wird das demnächstige Eintreffen des Generalgouverneurs von Warschau, Gurko, erwartet. Derselbe wird voraussichtlich in Alupka Wohnung nehmen.

Bulgarien.

Einer Meldung aus Sofia zufolge ist der Zustand der Prinzessin Marie Louise, Gemahlin des Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg, wenig befriedigend. Vorgestern Nacht trat eine Verschlimmerung ein. Dem Vernehmen nach wurden die Minister in das Palais berufen.

Die Brüder Iwanow richteten an den Fürsten Ferdinand ein Gnadengesuch, in welchem sie erklären, daß sie ihren verübten Attentatsversuch ernstlich bereuen. Der Fürst möge sie begnadigen, damit sie den Beweis zu führen im Stande seien, daß sie auch bulgarische Patrioten sein können.

Montenegro.

Der Regierung nahestehende Kreise äußern ihre Verstimmung über die angeblich sich häufenden Ueberfälle seitens der albanesischen Grenzbevölkerung, die sie dem Umstande zuschreiben, daß die Instruktionen für die ottomanischen Kommissare noch nicht eingetroffen seien, wodurch die Kommission zur Unthätigkeit gezwungen werde.

Griechenland.

Die Deputirtenkammer ist wieder zusammengetreten. Da die oppositionellen Deputirten der Sitzung fernblieben, war das Haus nicht beschlußfähig und vertagte sich auf Montag. Die Regierungspartei hoffte in der nächsten Sitzung ein beschlußfähiges Haus auch ohne die oppositionellen Deputirten zusammenzubringen.

Afrika.

Gegen den Khedive von Egypten will die englische Regierung nun ernstlich vorgehen. Wie aus London gemeldet wird, verlautet dort in gut unterrichteten Kreisen, Lord Cromer habe den Auftrag erhalten, anläßlich seiner bevorstehenden Audienz bei dem Khedive ausdrücklich zu betonen, daß die Geduld Englands erschöpft sei, und unumwunden zu erklären, daß die englische Regierung, falls der Khedive sich neuerlich zu einem England feindlichen Auftreten hinreißen sollte, sich gezwungen sehen würde, die Entthronung des Khedive durchzusetzen.

Inzwischen sind die englischen Beamten in Egypten mit besonderen Auszeichnungen seitens der Königin von England bedacht worden. Dieselbe ernannte den Oberbefehlshaber der egyptischen Armee, Kitchener Pascha, und den gerichtlichen Rathgeber des Khedive, J. Scott, zu Rittern des Ordens von St. Michael und St. George.

In Liverpool eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Franzosen ihre Flagge in Half Cavally in Afrika aufgehißt und damit thatsächlich die Einverleibung des Landes vollzogen hätten. Half Cavally liegt nicht weit von der Küste von Liberia und war vor einigen Monaten von den Truppen Liberias eingenommen und besetzt worden.

Provinzielles.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 8. Februar. Heute Nacht ging das Eis, das sich gegen Neusaß und Grenz gesetzt hatte, auf dem eigentlichen Strome los, während das an den Seiten und zwischen den Buhnen befindliche nur etwas rückte. Das Material zu den Eis- bezw. Wasserwachen (Faschinen, Pfähle) wurde bereits in voriger Woche auf den Deich geschafft.

L. **Strasburg,** 8. Februar. Heute fand die Stadtverordneten-Ersatzwahl für die Herren Gymnasialdirektor Scotland und Rechtsanwalt Waldstein statt. Es wurden gewählt von der zweiten Abtheilung: Herr Kreisschulinspektor Dr. Quehl, von der ersten Abtheilung: Herr Apotheker Mattern. — Der hiesige Kreis hat an Beiträgen zu der Ruhegehaltskasse der Lehrer für die Zeit vom 1. Juli bis 30. März des Rechnungsjahres 3182,40 M. zu zahlen. Auf die hiesige Stadt entfallen hiervon 592,80 M. Da dieselbe in den letzten Jahren nur zu der Pension eines Lehrers beigesteuert hat, so wird sie in der Folge jährlich ungefähr 600 M. mehr aufzuwenden haben. — In diesem Jahre werden im hiesigen Kreise 4 Königl. Beschäler stationirt, und zwar je zwei auf der Domäne Strasburg und in Gr. Kruschin.

Konitz, 5. Februar. Heute wurden der Bäckergeselle M. und der Tischlergeselle K., die von einem Geheimpolizisten in Amerika verhaftet worden sind, in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. K. ist dringend verdächtig, den Oberbootsmannsmaat Sch. aus Danzig, der zwischen Weihnachten und Neujahr v. J. hier verschwand und im Frühjahr v. J. als Leiche gefunden wurde, ermordet, beraubt und sodann die Leiche in einen See geworfen zu haben. M. war vor 1½ Jahren wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode angeklagt und entzog sich der Strafe durch die Flucht nach Amerika.

Löbau, 6. Febr. Die hiesige Fleischerinnung gründete vor zwei Jahren unter sich eine Versicherung gegen Verluste durch Trichinose bei Schweinen, da sie der vielen Fälle wegen, die in dem Jahre vorher vorkamen, bei keiner Versicherungsgesellschaft aufgenommen wurde. Die Versicherungsgebühr pro Schwein beträgt eine eine Mark, und da in den beiden Jahren nur einzelne Fälle von Trichinose vorgekommen sind, so hat sich in dieser Zeit schon ein Kapital von 700 Mark angesammelt, durch die stete Vermehrung desselben wird die Innung bald in der Lage sein, die Versicherungsprämie herabzusetzen.

Mohrungen, 7. Februar. Ein erschütterndes Ereigniß versetzte am Montag Abend eine hiesige Be-

---

Zeit die Hälfte umdrehte. Sieht er nicht bleich aus?"

Major von Taubenstein ging auf die Schnurren des Oberstleutnants ein und erwiderte:

„Ich habe mir ihn nicht genau angesehen, aber ich sehe dort einen Gewährsmann," und er rief halblaut einen in kurzer Entfernung dastehenden Offizier zu:

„Grotheim!"

Der Angerufene drehte sich um und ging auf den Vorgesetzten zu, sich gegen die Tischgesellschaft, der er bereits vorgestellt war, verbeugend.

„Lieber Kamerad," forderte ihn der Major auf, „beschreiben Sie doch das Aeußere jenes zur Tagesmerkwürdigkeit gewordenen Sonderlings im Hotel National, den wir zusammen ankommen sahen. Ich saß zu ungünstig, um sein Aeußeres betrachten zu können."

„Nein, nein, Herr Premierleutnant," fuhr Herr von Mayen dazwischen, „beantworten Sie nur gefälligst meine Fragen."

„Gern, Herr Oberstleutnant."

„Also," begann Herr von Mayen, „ist der Mann groß?"

„Eher groß als klein."

„Dick oder mager?"

„Ich glaube eher mager."

„Wichtige Frage: alt oder jung?"

„Unbestimmt."

„Sehr merkwürdig. Wie ist seine Gesichtsfarbe?"

„Bleich, so viel ich mich entsinne."

„Huh, noch merkwürdiger," machte der Oberstleutnant, „und nun vor allem: hat er rothes, warmes Blut in den Adern?"

Der Premierleutnant war zu höflich, um ein Spaßverderber zu sein; er antwortete darum:

„Genaues weiß ich darüber nicht; in Anbetracht aber, daß an jenem Abende ein abscheulich naßkaltes Wetter war, nehme ich keinen Anstand, die Vermuthung auszusprechen, daß der Fremde kaltes gehabt haben möge."

„Sehr richtig, Herr Kamerad," entschied der Oberstleutnant. „Kein Zweifel, der todte Gast ist in unsern Mauern. Zwar sind die hundert Jahre, die er nach Zschokke pausiren soll, noch nicht um, aber in unserer Eisenbahnzeit kommt er eben früher zum Ziele — Schauderhaft! Mir thun nur die drei Mädels leid, den er den Hals umdreht; daß ist doch eigentlich eine sehr brutale Verlobungszeremonie."

Man lachte. — Frau von Mayen wendete sich gegen Grotheim:

„Herr Premierleutnant," sprach sie, „Sie haben es wohl darauf abgesehen, die Damen „gruseln" zu lehren?"

„Nein, gnädige Frau," wehrte sich der Offizier, „das schlägt mehr in das Gebiet des Herrn Oberstwachtmeisters ein."

„In mein's?" rief erstaunt der Major.

„Jawohl," versetzte der Premierleutnant; „Sie haben an jenem selben Abende uns — Rittenbach und mir — eine gruselige Geschichte erzählt, die mich die ganze Nacht im Traume verfolgte. Wissen Sie noch?"

„An dem Abende, als der Fremde kam?" fragte Tanbenstein.

„Allerdings; er war bereits angekommen und saß am andern Tische. Sie erzählten die Geschichte eines gewissen — wie hieß er doch gleich? richtig — Oskar Pollmann, der schon halb todtgeschossen war und begnadigt wurde."

(Fortsetzung folgt.)

amtenfamilie in große Trauer. Der schon seit mehreren Jahren am hiesigen Amtsgericht thätige Gerichtsassistent G., welcher an Kopfrose erkrankt war, erkletterte am Montag Abend im plötzlich ausbrechenden Fieberwahn nackt das Dach des von ihm bewohnten Gebäudes und stürzte von dort, zunächst auf das Dach eines kleinen Seitengebäudes aufschlagend, in den Hof hinab, wo er bewußtlos in einer Blutlache liegen blieb. Die Gattin des Verunglückten, welche in demselben Zimmer schlief, erwachte kurz darauf und allarmirte das Haus, als sie den Kranken, welcher vorher in einen ruhigen Schlaf gesunken war, in seinem Bette nicht liegen sah. Man fand dann den Unglücklichen im Hofe liegen, mit einer schweren Verletzung am Kopfe, während eine Kniescheibe vollständig zersplittert war. In sein Zimmer gebracht, erlitt der Aermste noch unsägliche Schmerzen, bis ihn der Tod am Dienstag Nachmittag erlöste.

Allenstein, 7. Februar. Am Montag unternahmen zwei Offiziere und mehrere Mannschaften des hiesigen Dragoner-Regiments bei sehr ungünstigem, regnerischem Wetter einen Tagesdienstritt von Allenstein nach Bartenstein. Sie trafen um 11 Uhr in Heilsberg ein, rasteten eine Stunde und setzten dann ihren Ritt nach Bartenstein fort, um von dort aus wieder denselben Weg nach dreistündiger Rast über Heilsberg nach Allenstein zurückzulegen. Die ganze Strecke für den Hin- und Rückweg beträgt 146 Kilometer.

Königsberg, 5. Februar. Gestern flanirte den ganzen Abend über in der Majorsuniform eines Offiziers vom Littauischen Dragoner-Regiment ein Jüngling die Straßen Königsbergs entlang und freute sich über die zahlreichen militärischen Grüße, die ihm von den „Untergebenen“ zu Theil wurden und welche er korrekt erwiderte. Eines fiel trotz der soldatischen Haltung des „Majors“ auf — derselbe konnte unmöglich viel über 20 Jahre alt sein — und das Avancement ist selbst für Prinzen heutzutage kein so günstiges, daß man in solchem Alter bereits die gefürchtete scharfe Majorsecke mit Glück passirt haben kann. Dennoch würde der „Major“ vielleicht unbehelligt davongekommen sein, hätte er sich nicht mit einigen Personen in einen „Disput“ eingelassen, der schließlich Formen annahm, wie sie in Offizierskreisen nun einmal ganz und gar nicht gebräuchlich sind. Dieses veranlaßte denn schließlich einen Schutzmann, eine kleine Offiziersprüfung des „Majors“ vorzunehmen, deren Resultat die höfliche Einladung nach dem Junkerstraßen-Hotel war. Dort entpuppte sich der „Major“ als ein hiesiger 21 Jahre alter Tapezierergeselle, welcher erklärte, daß er einen Maskenball habe besuchen wollen.

Insterburg, 7. Februar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Gute Kurreiten bei Neunischken. Die Instleute waren im Gutswalde mit dem Fällen von Eichen beschäftigt, wobei ein Mann von einem fallenden Baum erreicht und erschlagen wurde.

Inowrazlaw, 7. Februar. In der Mord-Angelegenheit der Galinska ist heute wieder ein Arbeiter verhaftet worden. Es ist dies bereits die 13. Verhaftung. — Am Kaisers Geburtstag entstand auf der Posener Straße zwischen zwei Soldaten der Garnison eine heftige Schlägerei, die damit endete, daß der eine den andern mit einem Messer schwer verwundete, so daß er in das Lazareth gebracht werden mußte. Der Verwundete, welcher der 3. Kompagnie angehörte, ist seiner Verletzung erlegen. Heute fand die Beerdigung statt.

Lokales.

Thorn, 9. Februar.

— [Zum deutsch-russischen Handelsvertrage] liegen ein ganze Anzahl von Meldungen vor, wonach sich an vielen Orten die städtischen Körperschaften, sowie die Vertreter des Handels und der Industrie regen, um zu Gunsten des Vertrages Stellung zu nehmen. Auch für unseren Ort ist, wie wir schon erwähnten, eine derartige große öffentliche Volksversammlung geplant, doch wird man damit wohl bis zum Bekanntwerden des ganzen Vertrages warten, da nach verschiedenen Nachrichten der noch nicht publizirte Theil des Handelsvertrages mit Rußland noch wesentliche Zugeständnisse im Interesse des Handels der östlichen Provinzen enthalten soll. — Zu der demnächst in Danzig stattfindenden großen öffentlichen Versammlung in dieser Angelegenheit ist die Stadt Thorn offiziell eingeladen worden und es wurde dabei der Wunsch nach einer recht regen Betheiligung von hier ausgesprochen.

— [Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli] ist, wie in der vorigen Session, auch diesmal wieder als Mitglied der Petitionskommission des Herrenhauses gewählt und zum Referenten über die Petition des hannoverschen Städtetages betreffend Neuregelung der städtischen Sparkassen bestellt worden.

— [Zur Beachtung für Landwirthe.] Infolge des am 15. Januar auf den preußischen und oldenburgischen Staatseisenbahnen eingeführten, auf weitere Entfernungen besonders ermäßigten Ausnahmetarifs für rohe Kalisalze, kalinirtes Düngesalz und konzentrirten Kalidünger ist eine Verkehrssteigerung zu erwarten zu einer Zeit, in welcher wegen der Wiedereröffnung der Schifffahrt ohnehin der Bedarf an bedeckten Wagen bedeutend ist. Zur Vermeidung von Stockungen in der rechtzeitigen Gestellung bedeckter Wagen empfiehlt es sich, mit dem Bezuge und der Verwendung von Kalisalzen zum Düngen frühzeitig vorzugehen und zwar umsomehr, als nach dem Gutachten Sachverständiger die frühzeitige Verwendung der Kalisalze für den Erfolg der Düngung von besonderem Werthe ist.

— [Das deutsche Maß und Gewicht.] Der Königl. Aichungs-Inspektor der Provinz Sachsen, Herr Dr. Barczynski, ein Sohn unserer Stadt, hat im Verlage von E. Baensch jun. in Magdeburg eine in Buntdruck ausgeführte Maß- und Gewichtstafel im Formate 73/96 Zentimeter unter Wiedergabe der natürlichen Farben der Maße und Gewichte mit erläuterndem untergedruckten Text herausgegeben. Preis 1,50 M. für das einzelne Exemplar auf starkem Papier, 3,50 M. für das einzelne Exemplar auf Leinwand aufgezogen und mit Randleisten und Haken versehen. Durch den Buchhandel sind nur aufgezogene Exemplare zu beziehen. Bei der Anschaulichkeit der Darstellungsart der Maße und Gewichte und bei der Nothwendigkeit ihrer genauen Kenntniß für das praktische Leben dürfte die Anschaffung dieser Tafel für eine jede Schule zu empfehlen sein.

— [Petition.] Das neueste Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen enthält u. a. folgende Eingabe: v. Eltester, Hauptmann a. D. in Berlin, beantragt, zu veranlassen, daß der „Engere Ausschuß der Westpreußischen und Neuen Westpreußischen Landschaft“ den Generallandtag berufe, um eine Entscheidung zu treffen über Entschädigungsansprüche, welche er gegen die Neue Westpreuß. Landschaft erhoben hat.

— [Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.] Im Monat Januar d. J. haben nach provisorischen Feststellung die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 15 300 M., im Güterverkehr 106 500 M., aus sonstigen Quellen 37 000 M., zusammen 158 800 M.

— [Der Unterrichtsminister] hat seine Verfügung, wonach Lehrer in den Schulvorstand gewählt werden können, dahin erläutert, daß er auch die Theilnahme der Lehrer an den städtischen Schuldeputationen der größeren Städte für durchaus erwünscht halte.

— [Invalidenpensionen.] Wir machen alle Betheiligten auf die Bekanntmachung des Bezirkskommandos aufmerksam, wonach diejenigen Personen des Soldatenstandes, welche vor dem Feldzuge 1870/71 invalide geworden sind, den Invaliden des Feldzuges 1870/71 an Pension gleichgestellt werden sollen.

— [Ueber eine Schlägerei von Soldaten] bei Gelegenheit der Kaisersgeburtstagsfeier im Viktoriagarten hatten wir in Nr. 24 unserer Zeitung berichtet und dabei erwähnt, daß nach einem umlaufenden Gerücht in Folge derselben 19 Soldaten ins Lazareth eingeliefert seien. Als sich herausgestellt hatte, daß dieses Gerücht stark übertrieben war, berichtigten wir bereits in Nr. 28 aus eigener Initiative diese Notiz, indem wir erwähnten, daß nur ein Soldat ins Lazareth gebracht wurde. Die Königliche Kommandantur ersucht uns nun um die Aufnahme folgender Berichtigung, aus welcher sich ergiebt, daß zwei Mann im Lazareth an Verletzungen aus jener Schlägerei behandelt worden sind:

In Nr. 24 der Thorner Ostdeutschen Zeitung vom 30. v. Mts. findet sich in dem unter „Lokales“ abgedruckten Bericht über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs die Angabe, daß in Folge einer Schlägerei zwischen Mannschaften der Garnison im Victoriagarten am Abend jenes Tages 19 Mann ins Lazareth eingeliefert seien. Diese Angabe ist unrichtig. Nicht 19, sondern nur 2 Mann sind an Verletzungen, die aus jener Schlägerei herrührten, im Lazareth behandelt worden.
von Hagen, General-Lieutenant u. Kommandant.

— [Koppernikus-Verein.] Die Monatssitzung, Montag den 12. d. M. um 8 Uhr im Artushofe, ist die letzte des laufenden Vereinsjahres. Sie hat die Jahresrechnung zu genehmigen und die Wahl zweier Stipendien vorzunehmen, deren Namen in der Jahressitzung am 19. d. M. zu verkündigen sind. Beworben haben sich 4 Studirende, deren jeder eine Bewerbungsarbeit eingereicht hat. Die Sitzung wird sich ferner mit der Herausgabe des 9. Heftes der Vereinsmittheilungen, mit der Neuordnung der Bibliothek, sowie mit der Vorbesprechung eines Aufnahmegesuches zu beschäftigen haben. Den Vortrag wird Herr Konrektor Matzdorff über „Alphonse Daudets humoristische Romane“ halten. In der Festsitzung am 18. Februar, welche in der Aula des Gymnasiums stattfindet und zu welcher Jedermann geladen ist, wird Herr Sanitätsrath Dr. Lindau über „Alt-Thorner Medizinalwesen“ sprechen.

— [Wahl.] Für die neu kreirte Stelle eines Lehrers an den städtischen Knabenschulen ist Herr Dorn gewählt und an Stelle des austretenden Frl. Spanky Frl. Hupperz von hier.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat Januar 90 Stiere, 66 Ochsen, 134 Kühe, 7 Pferde, 464 Kälber, 409 Schafe, 4 Ziegen und 1225 Schweine geschlachtet, im Ganzen 2399 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 90 Stück Großvieh, 131 Kleinvieh, 65 Schweine, zusammen 286 Stück. Beanstandet wurden: Wegen Tuberkulose 7 Rinder, 2 Schweine, 2 Schafe, wegen Finnen 53 Schweine, wegen hochgradiger Magerkeit 7 Kälber, wegen Gelenkentzündung 2 Kälber, wegen Kalkkonkrementen 1 Schwein, wegen Trichinen 1 Schwein, wegen Darmentzündung 1 Schwein, wegen ekelerregender Beschaffenheit des Fleisches 1 Kalb, wegen eitriger Nierenentzündung 1 Kalb, wegen Gelbsucht 1 Kalb, weil nothgeschlachtet 1 Schaf, ferner ein ungeborenes Kalb (von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt).

— [Der orkanartige Sturm,] der in den letzten beiden Tagen in unserer Gegend herrschte, hat einen größeren Schaden nicht angerichtet; nur stellenweise sind von den Dächern Ziegel und Putz heruntergeworfen worden und ebenso wurden von den Bäumen in unseren Anlagen eine Anzahl Aeste geknickt. Von der Marienkirche wurde gestern Nachmittag ein Theil der Dachrinne herabgerissen und fiel zwischen mehrere gerade auf der Straße befindliche Personen, ohne indeß jemand zu verletzen. — Ein Berliner Telegramm des Hirsch'schen Bureaus berichtet von einem großen durch den Sturm in unserer Gegend verursachten Schaden. Nach von uns eingezogenen Erkundigungen ist davon an maßgebender Stelle nichts bekannt.

— [Schwurgericht.] In der am Montag, den 12. d. M., beginnenden Sitzungsperiode werden folgende Sachen zur Verhandlung kommen:

am 12. Februar: Die Strafsache gegen den Arbeiter Karl Branicki aus Bruchnowko wegen Meineides;

am 13. Februar: Die Strafsachen gegen das Dienstmädchen Antonie Klempert aus Kaluga wegen Aussetzung eines Kindes, wodurch dessen Tod verursacht ist und gegen die Dienstmagd Franziska Dombrowska aus Ottloczynek wegen Kindesmordes;

am 14. Februar: Die Strafsache gegen den Arbeiter Karl Steinke aus Thorn wegen Nothzucht und den Schiffsgehilfen Wladislaus Kaczanowski aus Thorn wegen Sittlichkeitsverbrechens;

am 15. Februar: Die Strafsache gegen die Altsitzerfrau Wilhelmine Thober aus Mocker wegen Meineides und den Schuhmacher Franz Sliwinski aus Schönsee wegen Raubes;

am 16. Februar: Die Strafsache gegen den Krebshändler August Rosinski aus Ossettno, die Arbeiterin Eva Jobs daher und den Besitzer Johann Melcher aus Petersdorf wegen Meineides;

am 17. Februar: Die Strafsache gegen den Nachtwächter und Käthner Marian Deja aus Nellberg wegen Brandstiftung;

am 19. Februar: Die Strafsachen gegen die unverehelichte Henriette Hintz und die Arbeiterfrau Rosalie Pick aus Schönsee wegen Abtreibung der Leibesfrucht;

am 20. Februar: Die Strafsache gegen den früheren Besitzer Josef Kopiczynski und die frühere Besitzerfrau Anna Kopiczynska aus Lipowitz wegen Bankerutts, den Besitzer Johann Grzonkowski daher, den Käthner Anton Sobolewski aus Kl. Ballowken, die Besitzerfrau Antonie Grzonkowska aus Lipowitz, die Käthnerfrau Franziska Sobolewska aus Kl. Ballowken und den Besitzer Paul Jablonski aus Lipowitz wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen.

— [Die Maul- und Klauenseuche] herrschte Ende Januar in den Regierungsbezirken Marienwerder in 7 Ortschaften in 5 Kreisen, Danzig in 1 Ortschaft, Königsberg in 8 Ortschaften in 7 Kreisen, Gumbinnen in 15 Ortschaften in 5 Kreisen, Köslin in 2 Ortschaften in 2 Kreisen, Bromberg in 3 Ortschaften in 3 Kreisen und Posen in 4 Ortschaften in 3 Kreisen.

— [Eingeführt] wurden heute nach dem hiesigen Schlachthause 175 Schweine.

— [Temperatur] am 9. Februar Morgens 8 Uhr: 4 Grad R. Wärme; Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich (steigend.)

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,88 Meter über Null. Das Wasser steigt.

Podgorz, 8. Februar. Vorgestern fand eine Sitzung der Gemeindevertretung unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs-Assessors Dr. Leidig statt, zu welcher auch die beiden hiesigen Lehrerkollegien zugezogen waren. Den Lehrern wurde die Mittheilung gemacht, daß der Minister ihnen eine einmalige persönliche Zulage für 1893/94 bewilligt hat. Es erhielten der erste evangelische Lehrer 260 Mark, der zweite 250 Mark, der dritte 200 Mark, der vierte 100 Mark; der erste katholische Lehrer 245 Mark und der zweite 50 Mark. Darauf stimmte die Versammlung dem Antrage der Regierung, die Stellenskala in eine Altersskala umzuwandeln, zu. Den größten Theil der dadurch entstehenden Mehrkosten wird die Regierung übernehmen. Die neue Skala soll am 1. April d. J. in Kraft treten.

Kleine Chronik.

* Köln, 8. Februar. Der losgelöste Fesselballon der hiesigen Luftschifferabtheilung landete nach längerer Fahrt glücklich in Höxter an der Weser. Die Insassen, zwei hiesige Lieutenants, sind wohlbehalten angekommen.

Submissionstermine.

Ziegel-Lieferung. Zum 1. April 1894 werden zum Bau des Pfarrhauses in Sillisaß bei Wiewiorken 70 Mille Ziegel 1. Klasse, 50 Mille Ziegel 2. Klasse gebraucht. Lieferungsanerbieten mit Preisangabe pro Mille 1. u. 2. Klasse franco Gottersfeld oder Kornatowo sind zu richten an den Gemeindekirchenrath.

Danzig. Verkauf von alten Schienen, Eisen-, Stahl- und sonstigen Metallabgängen durch das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Danzig. Termin **23. Februar.** Bedingungen sowie die Nachweisung der zum Verkauf kommenden Materialien werden unentgeltlich vom Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt in Danzig abgegeben.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	50,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	„	30,75	„	—,—	„
Febr.		—,—	„	—,—	„	—,—	„
		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. Februar.

Fonds: fest.		8.2.94.
Russische Banknoten	218,80	219,30
Warschau 8 Tage	217,95	218,30
Preuß. 3% Consols	86,40	86,60
Preuß. $3^1/_2$% Consols	101,70	101,70
Preuß. 4% Consols	107,60	107,80
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	67,40	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe	64,75	64,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	97,90	97,30
Diskonto-Comm.-Antheile	181,80	181,75
Oesterr. Banknoten	162,70	162,—
Weizen: Mai	145,75	146,50
Juni	147,25	147,50
Loco in New-York	$66^1/_8$	$65^1/_2$
Roggen: loco	123,00	123,00
Mai	128,00	128,25
Juni	128,75	129,00
Juli	129,25	129,75
Rüböl: April-Mai	45,60	45,80
Oktober	46,30	46,50
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	52,20	52,30
do. mit 70 M. do.	32,50	32,60
Februar 70er	36,30	36,40
Mai 70er	37,30	37,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß im Reichsschatzamt der Versuch einer Umarbeitung der Weinsteuervorlage im Sinne einer Luxussteuer gemacht wird. — Der Entwurf über Aufhebung des Identitätsnachweises hat, wie die „N. A. Z.“ hört, die Allerhöchste Sanktion erhalten und wird alsbald dem Bundesrath zugehen.

Leipzig, 9. Februar. Die czechischen Anarchisten, welche vor Kurzem hier wegen Verbreitung revolutionärer Schriften und wegen Absendung von Drohbriefen an die im Omladina-Prozeß beschäftigt gewesenen Richter in Prag verhaftet wurden, sind nunmehr aus Sachsen ausgewiesen und unter sicherer Bedeckung an die österreichischen Behörden ausgeliefert worden. Im Zittau waren ebenfalls 3 Anarchisten wegen Hochverraths verhaftet, welche nun auch den österreichischen Behörden überliefert worden sind.

Wien, 9. Februar. Nach einer Meldung welche der „Polit. Korresp.“ aus London zugegangen, trifft die Königin Victoria am 25. März in Florenz ein, woselbst sie einen einmonatlichen Aufenthalt nehmen wird. In den ersten Tagen des April wird die Königin Viktoria den Besuch des italienischen Königspaares erhalten.

Paris, 9. Februar. Das Zentralbureau der Grubengesellschaft von Carmaux mußte aus seinem bisherigen Geschäftslokal in der Avenue de l'Opera ausziehen wegen zu hoher Miethsforderung des Hausbesitzers, welcher in Folge der anarchistischen Attentate die Gesellschaft für die Miethe des ganzen Hauses sowie für die eventuellen Schäden, welche durch Anarchisten verübt werden könnten, verantwortlich machen wollte. Da der Verwaltungsrath keine andere Wohnung finden konnte, so mußte er ein Haus für sich erwerben.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 7. Februar. Aus Zawichost wird gemeldet, heute Nacht Eisaufbruch bei einem Wasserstand von 2,34 Mtr., heute Mittags 2,50 Mtr.

Warschau, 9. Februar. Gestern Abend erfolgte der Eisaufbruch bei 2,00 Meter Wasserstand, heute früh 2,06 Meter. Eisgang normal.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.
Berlin, den 9. Februar.

Berlin. Der deutsch-russische Handelsvertrag wird morgen von dem Grafen Caprivi, dem preußischen Gesandten in Hamburg, Grafen Kielmann, dem russischen Botschafter, Grafen Schuwaloff und einem russischen Delegirten hier unterzeichnet werden. Gestern hat der Kaiser in Sachen des Handelsvertrages den letzten Vortrag entgegengenommen. Im Laufe der nächsten Woche wird der Vertrag dem Reichstage zugehen, wo er schnell erledigt werden muß, da die festgesetzte Frist bis zur Ratifikation des Vertrages am 20. März abläuft. — In der gestrigen Versammlung der Wirthschaftlichen Vereinigung sprach sich auch Graf Herbert Bismarck gegen den Vertrag aus.

Rom. Wie verschiedene Blätter melden, entspricht die Annäherung Rußlands und Deutschlands durchaus nicht den Wünschen des Vatikans.

Petersburg. Das Befinden des Zaren hat sich erheblich gebessert. Im Lehnstuhl sitzend kann derselbe einen Theil seiner Arbeiten wieder aufnehmen.

Sofia. Das Befinden der Fürstin bessert sich andauernd.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung ihrer Tochter **Hedwig** mit Herrn **Ludwig Gumpel-Hamburg** zeigen ergebenst an
M. E. Leyser und Frau Caecilie geb. **Latte.**

Bekanntmachung.

Der auf **Montag, den 12. Februar d. Js.** im **Janke**'schen Oberkruge zu **Pensau** anberaumte Bauholzverkaufstermin findet **nicht** statt.

Das gesammte bisher fertig gestellte Bauholz und zwar:

Guttau Jagen 95 ca. 100 fm
„ 76b „ 300 „
Barbarken „ 44 „ 600 „

gelangt in dem **auf den 19. Februar d. Js.** in demselben Locale in **Pensau** bereits anberaumten Holzverkaufstermin und zwar **von Vormittags 10 Uhr** ab zum Verkauf.

Auf das Nutzholz (bestimmter Prozentsatz von Derbholz) des nah stehenden Schlages Guttau Jagen 70a (ca. 550 fm) werden ebenfalls Gebote in diesem Termine entgegengenommen.

Der im vorstehenden Termin etwa verbleibende Rest an Bauholz gelangt **am Mittwoch, den 21. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr** in **Barbarken** zum öffentlichen Ausgebot.

Thorn, den 7. Februar 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die laufenden **Kämmerei-Bauarbeiten** für das Etatsjahr 1894/95 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zwecke sind folgende Termine zur Oeffnung der Angebote im Stadtbauamt I anberaumt:

Mittwoch, den 14. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr
für Schmiede-, Schlosser-, Klempnerarbeiten,
Vormittags $11^1/_4$ Uhr
für Zimmer-, Böttcher-, Stellmacherarbeiten,
Vormittags $11^1/_2$ Uhr
für Tischler-, Glaser-, Malerarbeiten,
Vormittags $11^3/_4$ Uhr
für Maurer-, Dachdecker-, Pflasterarbeiten.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgeboten nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die „Allgemeinen und Besonderen Bedingungen" für die Ausführung der Kämmerei-Bauarbeiten im Bauamt I während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Die bei Ablauf des Etatsjahres von den gegenwärtigen Vertragsmeistern in Angriff genommenen Arbeiten sollen auch von denselben beendet werden.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu den genannten Terminen im Bauamt I einzureichen.

Thorn, den 2. Februar 1894.

Der Magistrat.

Dienstag, den 13. Februar cr. werden von 10 Uhr Vormittags ab im hiesigen Bürger-Hospital **Nachlaßsachen** öffentlich an Meistbietende versteigert werden.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band XIII — Blatt 337 — auf den Namen des Eigenthümers und Rentiers **Hugo von Dessonnek** eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

16. April 1894,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,09 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 56 Ar, 93 □m zur Grundsteuer, mit 1420 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 2. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Für mich bestimmte Briefe, Schriftstücke, Acten ꝛc. sind **an mich persönlich** abzugeben.
Dr. Kuntze, Arzt, Seglerstr. 21, II.

9000 M. zur 1. Stelle auf ein neu erbautes Grundstück in Mocker (Taxe 16820 Mk.) **gesucht.** Offerten erbitte unter **614** an die Expedition dies. Ztg.

Reisfuttermehl,
von Mk. 3 pr. 50 Ko an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg.

Grosse Lotterie
Ziehung am 8., 9., 10. März 1894 zu Meiningen. **5000 Gewinne**
darunter Haupttreffer im Werthe von
50,000 Mark
u. s. w., u. s. w.
Loose à **1 Mark**, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark
Porto und Liste 20 Pfg. extra.
sind zu beziehen von der
Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.
In Thorn zu haben bei **Ernst Wittenberg**, **St. v. Kobielski**, Zigarrenhdlg., Breitestr. 8.

L. Bock, Baugeschäft,
Thorn, Strobandstrasse 16
empfiehlt sich
zur Ausführung completter Bauten, von Reparaturarbeiten, Anschlüssen an die Wasserleitung und Canalisation ꝛc. ꝛc.
bei **billiger Preisberechnung.**
Mit Zeichnungen, Kostenanschlägen und Baugesuchen stets zu Diensten.
Ausführung ertheilter Aufträge auf Wunsch in kürzester Frist.

Zum Klavierspielen für häusliche Festlichkeiten und Vereine halte mich gelegentlich empfohlen. Auch ertheile **gründlichen Klavierunterricht** für mäßigen Preis. **Ww. H. Kadatz,** Araberstr. 6, II.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben.
Casimir Walter, Mocker.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Danksagung.

Meine 15jährige Enkelin litt seit 7—8 Jahren an Bettnässen. Wir hatten vielfach ärztliche Hilfe gesucht, aber ohne Erfolg, und wir wandten uns daher schließlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover.** Die Mittel, welche derselbe anwandte, sind von gutem Erfolge gewesen und wir sprechen daher unsern verbindlichsten Dank öffentlich aus.
(gez.) J. Timm, Rehna. (Mecklenburg.)

Schweine

versichert gegen **Trichinen**
Austen, Gollub,
amtl. concessionirter Fleischbeschauer.

Ein seit vielen Jahren m. best. Erfolg betrieb.
Material- u. Eisenwaaren- u. Kohlen-Detail-Geschäft
nebst einträglicher **Schankwirthschaft,** mit einem jährl. Ums. v. 70—80 000 Mk., einz. **in poln. Hand** sich befindendes Geschäft in einer Stadt Westpr. mit 7—8000 Einw., ist krankheitsh. sofort unter günst. Bedingungen **zu verkaufen.** Meld. briefl. mit Aufschr. **P. C. 1894** an die Exped. d. Blattes.

Laden nebst Wohnung von sofort zu vermiethen.
R. Schultz, Neustädt. Markt 18.

---

1 großer Laden mit 2 Schaufenstern v. 1./4. zu vermiethen Coppernikusstraße 22.

Ein Laden nebst Wohnung, worin seit 3 Jahren ein Kurz- und Weißwaarengeschäft betrieben wird, ist zum 1. April zu vermiethen. Ladeneinrichtung kann mit übernommen werden.
L. Casprowitz, Kl.-Mocker, Schützstr. 3.

Einen Laden mit Wohnung, 3 Zim. u. Küche, sowie geräumigen **Geschäftskeller** und **Stallung** für 1 Pferd hat zu vermiethen
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1 Tr.

Hundegasse 7 einige Wohnungen zu verm. **Wolff**

Tuchmacherstr. 10 ist 1 kl. Wohnung zu verm.

Freundliche Wohnung für 300 Mark jährlich vom 1. April zu vermiethen. **A. Kotze,** Breitestraße 30.

Wohnungen zu verm. Brückenstr. 22, bei Schlossermstr. **Röhr.**

Renovirte Wohnung, 2 Zim., 1 Alkoven u. Küche, 1 Tr., sof. z. v. Elisabethstr. 14.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, parterre, Veranda u. Vorgarten, renovirt, ist zu vermiethen.
L. Casprowitz, Kl.-Mocker, Schützstr. 3

Mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen **Culmerstrasse 15.**

Wohnung Brückenstraße 20,
besteh. aus 6 Zim., Zub., Badestube, ist sofort oder v. 1. April zu verm. Daselbst ist auch **Pferdestall** zu vermieth. **M. Poplawski.**

---

2 Wohnungen,
jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

---

1 kl. Wohn. zu vermiethen Gerechtestr. 9.

Eine Wohnung,
2 Zimmer nach vorn, zum 1. April zu verm.
Murzynski, Gerechtestraße.

---

2 kl. Wohnungen zu vermiethen Koppernikusstr. 23, bei **Weilack.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen.
Raczinski, Heiligegeiststraße 13.

---

1 elegant möbl. Zimmer, mit auch ohne Kab., sof. zu verm. Gerechtestr. 30, pt. r.

---

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Neustädtischer Markt Nr. 7.

Möbl. Vorderzimmer sof. zu verm., mit auch ohne Beköstigung, Grabenstr. Nr. 2, III.

Frdl. m. Zim. v. sof. b. z. v. Brückenstr. 22, II.

Elisabethstraße 6, II **möbl. Zim.** m. a. o. Beköst. sofort z. verm.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

---

1 möbl. Zimmer mit Cabinet u. Burschengelaß sofort zu verm. Breitestraße 8.

Kanalisations- und Wasserleitungs-Anschlüsse,
sowie
Closet- und Badeeinrichtungs-Anlagen
in neuester, praktischster und vorschriftsmäßiger Ausführung, zu billigsten Preisen, übernimmt
August Glogau, Breitestraße 41.
Mit Auskunft und Kostenanschläge stehe zu Diensten.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1893** beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuß:

72 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen ihren Ueberschuß-Antheil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.

Thorn im Februar 1894.

Konrat Adolph,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Hotel Victoria * Berlin
46, Unter den Linden, Ecke Friedrichstrasse.
Telephon-Amt I, 2749.
Feinste Lage Berlins, inmitten aller Sehenswürdigkeiten.
Zimmer incl. Licht und Bedienung von **2,50 M.** an.
Die Direction, Oskar Brüche.

Massower Lotterie.
Ziehung am 15. und 16. Februar. 6197 Gewinne i. W. v. 250 000 Mark.
Hauptgewinn 50 000 M. oder baar 45 000 M.
Alle Gewinne werden mit 90% in baarem Gelde ausgezahlt.
a Loos **1** Mk. 11 Loose 10 Mk. Liste und Porto 30 Pfg.
Leo Joseph, **Bankgeschäft Berlin W.,** Potsdamerstrasse 71.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegr. Adresse: Haupttreffer, Berlin.



Die billigste und profitlichste Seife für den Haushalt ist **Doering's Seife mit der Eule:** 1) weil sie sich sehr wenig verwascht, 2) weil sie sehr gut reinigt, 3) weil sie sich bis auf den letzten Rest aufbraucht, 4) weil sie so lange anhält wie 2 Stück Füllseifen, und 5) weil sie die beste, mildeste und für die Kinder und Säuglinge zuträglichste Toiletteseife der Welt ist. Wer vernünftig ist, läßt sich nicht vom äußeren Scheine oder von der Billigkeit blenden, er kauft **Doering's Seife mit der Eule** (Preis nur **40** Pf.) und weist die billigen und schlechten Seifen, mit denen man Schönheit und frisches Aussehen der Haut ruinirt, entschieden zurück.



In unsere **Buchdruckerei** kann Ostern d. J. ein

Lehrling

eintreten. Bedingung für die Aufnahme: einjähriger Besuch der **Oberklasse** der **Mittel**schule. Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Vergütigung.

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Für mein Seifengeschäft suche ich pr. 1. März d. Js.
eine Verkäuferin,
welche schon in ähnlicher Stellung war und gute Zeugnisse aufweisen kann.
Adolph Leetz.

Gesucht zu sofort oder 1. April
eine Köchin.
v. Bornstädt, Major im Ulanen-Regt 4, Thorn, Brombergerstraße 90.

Tüchtige Aufwärterin
sofort gesucht Baderstr. 20, 3 Trp.

Blasebalg, Ambosse, Wagebalken und verschiedene andere Werkzeuge zu verkaufen **Brückenstraße Nr. 36.**

Ein neuer eleg. Damen-Maskenanzug ist zu verleihen. Gerechtestr. 30, part. r.

Einige Liter **gute Kuhmilch** zu haben Fischerstraße Nr. 7.

Ich habe mich als
Plätterin
in und außer dem Hause hier niedergelassen.
Julie Piorkowska, Bromb Vorstadt, Hofstr. 16.

Alles Zerbrochene,
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Plüß-Staufer-Kitt
Gläser zu 30 u. 50 Pf. bei **Anders & Cie., Ant. Koczwara,** Central-Droguerie, Gerberstr. 29 und Filiale Bromb. Vorstadt 70, **Philipp Elkan Nachf.**

Möbel-Verkauf.
Ein complettes Speise-, Wohnzimmer und Boudoir, ferner eine vollständige Kücheneinrichtung zu verkaufen.
Auskunft Culmerstraße 6, parterre.

---

30 Berufsarten in 25 Lieferungen
a 40 Pfg. = 10 Mark enthält
Was willst Du werden?
Probeheft gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**

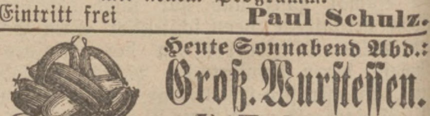
Feine Harzer Kanarienvögel,
prachtvolle Roller, flotte Sänger, Stück 9 u. 10 Mk. Zuchtweibchen a 1,50 und 2 Mk. empfiehlt
G. Grundmann.

Litteratur- und Culturverein.
Sonntag, den 11. Februar cr.,
Nachmittags $5^1/_2$ Uhr
Vortrag des Herrn Rechtsanwalts
Dr. Stein:
Gabriel Riesser.

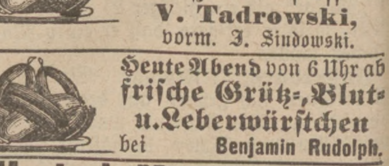
Jungfrauenstiftung
des Koppernikusvereins.
Mittwoch, 14. d. M., Abds. 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses hier:
Ihr Taufschein.
Lustspiel von Ernst Wichert.
Militärfromm.
Genrebild von G. v. Moser u. T. v. Trotha.
Vor dem Lustspiel und zwischen den Theaterstücken: **Vorträge** der Kapelle des Königl. 21. Inf.-Regiments.
Einlaßkarten zu zwei Mark in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

Dienstag, 13. d. M., Abd. 8 Uhr:
Generalprobe
zur Aufführung v. 14. d. M.
(ohne Musik).
Einlaßkarten für Schüler und Schülerinnen zu 50 Pf. am Eingange des Saales; für erwachsene Begleiter der Schüler und Schülerinnen 1 Mark
Der Vorstand.

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Orchestrion - Concert
mit neuem Programm.
Eintritt frei **Paul Schulz.**



Heute Sonnabend Abd.:
Groß. Wurstessen.
V. Tadrowski,
vorm. J. Sindowski.



Heute Abend von 6 Uhr ab
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**

Hotel Museum,
Hohestrasse 12.
Empfehle **sehr gut möblirte Zimmer** dem reisenden Publikum, sowie auch einzelnen Herren als monatliche Wohnung mit und ohne volle Pension. **Frühstückskarte** von 30 Pf. ab. **Mittag 60 und 80 Pf.**
W. Olkiewicz.
Daselbst wird von sofort ein Kellnerlehrling gesucht. Im Fach Gewesene erhalten Vorzug.

Seit 20 Jahren
unübertroffen ist die
Universal-Glycerine-Seife,
Spezialität v. **H. P. Beyschlag,** Augsburg. Mildeste u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück nur 20 Pf.
Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 11. Februar 1894.

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangel.-luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Ev. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. $^1/_4$9 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Nessau.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Thorner Marktpreise

am Freitag, 9. Februar 1894.

Der Markt war mit Fischen, Geflügel und allen Landprodukten gering beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	—	90
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	10	—	—
Hammelfleisch	„	—	80	—	90
Karpfen	„	1	80	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	20	—	—
Hechte	„	1	20	—	—
Bressen	„	—	60	—	80
Barsche	„	—	60	1	—
Puten	Stück	5	—	7	—
Gänse lebend	„	5	—	—	—
Enten	Paar	4	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	30	1	50
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	90	—	—
Hasen	Stück	2	60	2	70
Butter	Kilo	—	—	—	—
Eier	Schock	2	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	30	1	50
Weißkohl	Kopf	—	10	—	20
Sellerie	Knolle	—	5	—	20
Aepfel	Pfund	—	10	—	15
Stroh	Zentner	3	—	—	—
Heu	„	3	—	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.